

**Leitfaden** zur Erstellung  
kommunalen Kinder- und

eines  
Jugendförderplanes (KJFP)

Seit dem Jahr 2006 sind die Jugendämter in NRW nach dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz (3. AG-KJHG - KJFöG) verpflichtet, einen kommunalen Kinder- und Jugendförderplan zu erstellen.

Spätestens im Anschluss an die Kommunalwahlen im Herbst 2025 sollte der Kinder- und Jugendförderplan (KJFP) für die nächste kommunale Wahlperiode beschlossen werden. Er soll wie bisher Ziele und Handlungsschwerpunkte für die einzelnen Arbeitsfelder der Jugendförderung (Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischen Kinder- und Jugendschutz) abbilden, aber auch Empfehlungen zum Umgang mit Querschnittsthemen der Jugendförderung entwickeln. Gleichzeitig bietet er für die Träger eine politisch beschlossene, finanzielle Absicherung im Rahmen der Laufzeit von 2025 bis 2030.

Mit diesem Leitfaden zur ‚Erstellung eines kommunalen Kinder- und Jugendförderplans‘ möchten die Fachberatungen Jugendförderung und Jugendhilfeplanung des LWL-Landesjugendamtes Westfalen den Fachkräften der Jugendpflege und der Jugendhilfeplanung in den örtlichen Jugendämtern ein Instrument an die Hand geben, um den anstehenden Prozess der Fortschreibung des bisherigen Kinder- und Jugendförderplans zu strukturieren, zu planen und umzusetzen.

Die nachfolgenden Fragestellungen sind als Orientierung gedacht und sollen Anregungen geben, wie Sie die Evaluation des letzten KJFP und die Planung der Erstellung des nächsten KJFP angehen können.

Es gilt: Die priorisierten Inhalte, die Ausgestaltung und der Erstellungsprozess des örtlichen Kinder- und Jugendförderplanes hängen von den jeweiligen Strukturen, Bedingungen, Möglichkeiten, Zielen und Vorgaben vor Ort ab.



# Evaluation des auslaufenden Kinder- und Jugendförderplans (KJFP)

- ✓ Wie sind Ihre Erfahrungen mit der Erstellung des letzten KJFP? Wie verlief der Planungsprozess?  
-----
  - ✓ Welche einzelnen Schritte gab es? Welche Akteure wurden an welchen Stellen des Prozesses einbezogen?  
-----
  - ✓ Wie wurden Kinder und Jugendliche, Freie Träger, Fachkräfte, Politiker/innen beteiligt?  
-----
  - ✓ Welche Erfahrungen wurden hiermit gemacht? Wie zufrieden waren Sie damit?  
-----
  - ✓ Welche Erkenntnisse für die nächste Planerstellung können Sie daraus ziehen?  
-----
-

- 
- ✓ Wurde mit dem letzten KJFP „aktiv“ gearbeitet?  
-----
  - ✓ Wie war Ihr KJFP in den letzten 5 Jahren in Politik und in der Jugendförderungspraxis präsent?  
-----
  - ✓ Konnte er bei Finanzdiskussionen als Argumentationshilfe genutzt werden?  
-----
  - ✓ Konnten Angebote der Kinder- und Jugendförderung durch den KJFP finanziell abgesichert werden?  
-----
  - ✓ War er handlungsleitend für die Ausrichtung der örtlichen Jugendförderung, der Arbeit der Träger, Einrichtungen, der Fachkräfte?  
-----
  - ✓ Wofür haben Sie den Plan sonst noch genutzt?  
-----
- ✓ Welche aufgeführten Ziele und Maßnahmen Ihres KJFP wurden erreicht bzw. umgesetzt?  
Bei wem lag die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen?  
-----
  - ✓ Wie lassen sich die Ziele und Maßnahmen evaluieren?  
-----
  - ✓ Wurde im Laufe der Legislaturperiode eine Zwischenbilanz gezogen?  
-----
- ✓ Welche einzelnen Ziele wurden nicht erreicht bzw. welche Maßnahmen konnten nicht umgesetzt werden? Warum?  
-----
  - ✓ Haben sich diese Ziele inzwischen verändert oder haben sich einzelne Maßnahmen für die Zielerreichung als ungeeignet erwiesen?  
-----
-

# Planung des Erstellungsprozesses (Planung der Planung)

## Vom Auftrag zum Beschluss...

- ✓ Soll der neue KJFP mit dem bereits bestehenden JHA der alten Legislaturperiode oder mit dem neuen JHA der kommenden Legislaturperiode beschlossen werden?  
-----
- ✓ Ist der genaue Zeitpunkt zur Beschlussfassung des neuen KJFP bereits schriftlich fixiert?  
-----



- ✓ Wer erteilt wann den konkreten Auftrag zur Fortschreibung des KJFP: Der Jugendhilfeausschuss, die Amtsleitung?  
-----
  - ✓ Wer ist verantwortlich für die Fortschreibung: Die Jugendpflege, die Jugendhilfeplanung, ein Unterausschuss oder eine eigene Arbeitsgruppe?  
-----
  - ✓ Wann soll dieser Beschluss zur Fortschreibung in welchen Gremien erfolgen?  
-----
  - ✓ Bleibt der aktuelle Kinder- und Jugendförderplan bis zur Beschlussfassung des neuen Planes weiter gültig? Ist dies schriftlich fixiert?  
-----
  - ✓ Wie kann eine realistische Zeitplanung für die Erstellung des neuen KJFP aussehen?  
-----
-

## Planung der Ressourcen

- ✓ Welche personellen Ressourcen stehen insgesamt für den Prozess der Erstellung zur Verfügung?  
-----
  - ✓ Wie sind in der Jugendpflege und in der Jugendhilfeplanung die Verantwortlichkeiten für den Entstehungsprozess und für das Verfassen des nächsten KJFP verteilt?  
-----
  - ✓ Soll darüber hinaus amtsintern eine Planungsgruppe und / oder Steuerungsgruppe installiert werden? Mit welchem Auftrag und Verantwortlichkeiten ist sie ausgestattet?  
-----
  - ✓ Sollen externe Beratende oder Mitarbeitende wie Institute, die Expertise einer Hochschule oder das Landesjugendamt für den Prozess der Erstellung hinzugezogen werden?  
-----
  - ✓ Gibt es unterstützende Vernetzungen, Beratungsabsprachen oder -möglichkeiten mit anderen Jugendämtern?  
-----
  - ✓ Welche finanziellen und personellen Ressourcen stehen für die zu planenden Ziele, Maßnahmen und Angebote zur Verfügung?  
-----
  - ✓ Sind es mehr, weniger, gleich viele im Vergleich zum aktuellen KJFP?  
-----
  - ✓ Ist eine Bereitschaft zur Mittelausweitung, zur Dynamisierung der Zuschüsse erkennbar oder verhandelbar?  
-----
  - ✓ Welche finanziellen Ressourcen werden zusätzlich benötigt, z.B. für das Layout der Veröffentlichung?  
-----
-

## Organisation von Beteiligung

- ✓ Welche Personen und/oder Gremien sollen an welcher Stelle des Prozesses beteiligt werden: Kinder, Jugendliche, Eltern, Freie Träger, Politik, Fachkräfte, Ehrenamtliche Strukturen, Migrantenselbstorganisationen und/oder Institutionen der Behindertenhilfe?  
-----
- ✓ Zu welchen Inhalten oder Fragestellungen sollen sie am Prozess beteiligt werden?  
-----
- ✓ Im Rahmen welcher Veranstaltungen und mit welchen Methoden sollen welche Personengruppen beteiligt werden?  
-----



# Bestandsermittlung, Bedarfsanalyse und Maßnahmenplanung

## Bestandsfeststellung

- ✓ Welche Leistungen und Angebote werden derzeit vorgehalten? Wie können wir den aktuellen Bestand an Angeboten, Projekten und Einrichtungen der Jugendförderung kurz präsentieren?  
-----
  - ✓ Quantitativ: Darstellung von Anzahl und Umfang der Angebote und Einrichtungen, regionale Disparitäten, Träger, erreichte Zielgruppen?  
-----
  - ✓ Qualitative Analyse: Darstellung der Ergebnisse von Wirksamkeitsdialogen, Zielvereinbarungen und anderen Maßnahmen von Qualitätsentwicklung  
-----
-

## Bedarfsanalyse

- ✓ Welche Sozialdaten bilden die Grundlage der Planung? Wie lassen sich die Bevölkerungs- und Sozialstruktur mit möglichst kleinräumigen<sup>1</sup> Sozialdaten (sozialraumbezogen) darstellen?
- ✓ Welche quantitativen und qualitativen Bedarfsindikatoren können wir im Dialog mit Praktiker/innen vor Ort, sowie durch Adressatenbeteiligung (Kinder und Jugendliche) einbringen<sup>2</sup>?

---

<sup>1</sup> Für viele Planungen reichen die Informationen, die gesamtstädtisch zur Verfügung stehen, nicht aus. Kleinräumige Daten, insbesondere auf Stadtteilebene, werden immer häufiger von Bürgern und Politikern nachgefragt, um räumliche Vergleiche und Bedarfsanalysen durchführen zu können.

---

<sup>2</sup> z.B. Anteil junger Menschen von 6-20/27 J., Anzahl der Alleinerziehenden, Anzahl der SGB II Empfänger, Anzahl von Betreuungsplätzen in der Offenen Ganztagschule - OGS, Angebotsdichte und Erreichbarkeit von Freizeitangeboten

### Grundregel:

Je weniger Zeit, Mittel und Personal zur Verfügung stehen, desto mehr ist eine Reduzierung des Analyseumfangs auf einige wenige ausgewählte Indikatoren erforderlich.

## Handlungsfelder und Schwerpunktthemen

- ✓ Die Handlungsfelder und Schwerpunktthemen ergeben sich zum einen aus der Bedarfsanalyse, zum anderen auch aus gesetzlichen Vorgaben und Bestimmungen des 3. AG-KJHG - KJFöG gem. § 11 - § 14 KJFöG: Offene und mobile Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit, erz. Kinder- und Jugendschutz.

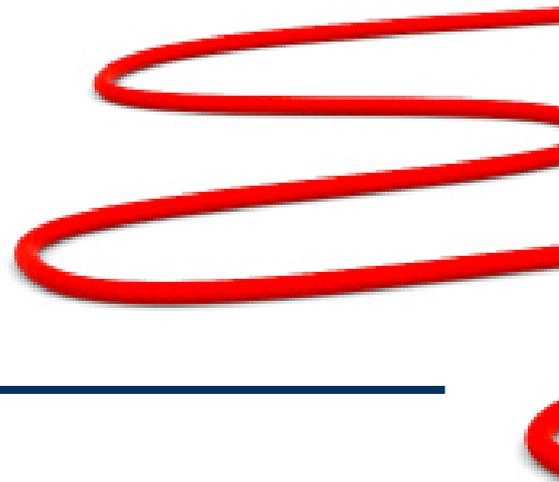
---
- ✓ Priorisierung: Soll der neu zu erstellende KJFP bestimmte Schwerpunktthemen besonders aufgreifen? Und wenn ja, warum?

---
- ✓ Gibt es übergeordnete kommunale Leitlinien oder Strategische Ziele?

---
- ✓ Wie wird mit den schon festgelegten Querschnittsthemen aus dem 3. AG-KJHG-KJFöG umgegangen: Förderung von Jungen und Mädchen, Interkulturelle Bildung, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Kooperation mit Schule?

---
- ✓ Welche weiteren aktuellen Fachthemen - sie können auch als weitere ‚Querschnittsthemen‘ gesehen werden -, sollen in welchem Umfang berücksichtigt werden, z.B. Digitalisierung und neue Medien, Inklusion, besondere Erfordernisse im ländlichen Raum, Demokratiebildung, eigenständige Jugendpolitik, Vielfalt/ Zuwanderung, LSBTTI ?

---



## Zielentwicklung und konkrete Maßnahmenplanung



- ✓ Wie viele Ziele sind realistisch und tatsächlich kontinuierlich zu verfolgen?
  - Entwicklung von Zielen für die unterschiedlichen Handlungsfelder der Jugendförderung gem. § 11 - § 14 KJFöG
  - Entwicklung von Zielen für die genannten Querschnittsthemen und die weiteren aktuellen Fachthemen
- ✓ Beschreibung von einzelnen, konkreten Maßnahmen für die Ziele in den unterschiedlichen Handlungsfeldern, für die Querschnittsthemen und weitere aktuelle Fachthemen
- ✓ Ist es sinnvoll, Maßnahmen über die Zeit des künftigen KJFP. „zu strecken“? Dann werden bspw. für einzelne Jahre bestimmte Themen/ Aktivitäten fokussiert. Es ist auch möglich, die Konkretisierung oder Bearbeitung bestimmter Ziele in einzelne Zeiträume zu legen.
- ✓ Wie ist der Zusammenhang von Zielbeschreibungen zu den Kennzahlen im NKF?

# Finanzen und Förderricht- linien

- ✓ Wie konkret sollen die Finanzres-  
ourcen beschrieben werden?  
-----
  - ✓ Welche Finanzbudgets oder Förder-  
richtlinien sollen verändert, über-  
prüft oder neu verhandelt werden?  
Mit wem soll die Aushandlung  
erfolgen?  
-----
  - ✓ Ist eine Dynamisierung der Förde-  
rung analog zur Landesförderung  
möglich?  
-----
  - ✓ Wie ist der Zusammenhang zu  
bestehenden Leistungsverträgen und  
den jährlichen Haushalten?  
-----
  - ✓ Macht es Sinn, einen „unabdingba-  
ren Bedarf“ oder „Mindestbetrag“  
für die finanzielle Förderung festzu-  
schreiben?  
-----
-

- ✓ Welche Angaben sollen festgeschrieben werden, welche nicht?  
-----
  - ✓ Wie soll das Verhältnis von Planungssicherheit für Freie Träger vs. Flexibilität im Rahmen der Laufzeit gestaltet sein?  
-----
  - ✓ Gibt es finanziellen Spielraum für besondere Bedarfe im Rahmen der Laufzeit?  
-----
- 



Wir sind interessiert an Ihren Rückmeldungen zu diesem Leitfaden. Anregungen und Ergänzungen hierzu nehmen wir gerne entgegen unter:

- [henrike.steff@lwl.org](mailto:henrike.steff@lwl.org)  
(Fachberatung Jugendhilfeplanung)
- [iris.echterhoff@lwl.org](mailto:iris.echterhoff@lwl.org)  
(Fachberatung Jugendförderung)

